

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheinung
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die fünfspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

N 143.

Donnerstag, den 3. Dezember

1903.

Herr Amtstierarzt

Paul Dehne aus Oelsnit

ist zum **Bezirkstierarzt** für den Bezirk der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft mit dem Wohnsitz in Schwarzenberg ernannt und in Pflicht genommen worden.

Schwarzenberg, am 1. Dezember 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2395 A.

Demmering.

3.

Im Konkursverfahren

über das Vermögen 1) der Firma **Gebrüder Weidauer**, Kardätschen, Bürsten- und Pinselabrik, 2) des Bürstenfabrikanten **Reinhardt Weidauer**, 3) des Gutbesizers **Otto Oskar Baumgärtel**, sämtlich in **Oberstüchensgrün**, wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin vor dem unterzeichneten Amtsgerichte auf den

7. Januar 1904, vormittag 11 Uhr

anberaumt.

Eibenstock, den 28. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Vorbildersammlung Eibenstock.

Die Auswechslung der Sammlungsgegenstände zeigt hierdurch an
Eibenstock, 3. Dezember 1903.

Haebler.

Holzversteigerung auf Auerzberger Staatsforstrevier. In Gruner's Hotel in Schönheiderhammer sollen

Dienstag, den 8. Dezember 1903, von mittags 1 Uhr an

2935	lichtene Stämme	von 10—15 cm	Mittenst.,	11—21 m
274	"	16—29 "	"	lang,
8186	"	7—15 "	Oberst.,	3,5 u. 4 m
220	"	16—33 "	"	lang,
20	"	8 "	Unterst.,	(Durchforstungen)
700	"	3—7 "	"	"

und im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock

Mittwoch, den 9. Dezember 1903, von vorm. 9 Uhr an

9,5	rm weiche Brennshette,	1	rm harte Faden,	in den obigen Abteilungen,
441,5	"	487	"	"
1101	"	"	"	"

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holz näheren Auskunft.

Eibenstock, den 1. Dezember 1903.

Rgl. Forstrevierverwaltung Auerzberg.
Schmann.

Rgl. Forstrentamt.
Gerlach.

Ein sozialdemokratischer Vizepräsident?

Das erste, was der Reichstag nach seinem Zusammentritt vorzunehmen hat, ist die Wahl seines Präsidiums. So glatt, wie diese Handlung früher in der Regel verlief, dürfte sie sich diesmal nicht vollziehen. Die Hauptchwierigkeit liegt darin, ob der sozialdemokratischen Fraktion als der nunmehr zweitstärksten eine Präsidienstelle zugesprochen werden soll oder nicht. Die Presse aller Parteien hat sich schon seit Monaten mit diesem Thema beschäftigt. Es gibt keinen Grund, es anders als in ruhiger, fäher Prüfung zu behandeln.

Die Reichsverfassung kennt nur einen Reichstag, aber keine Fraktionen, und sie kennt nur 397 Abgeordnete, von denen jeder sich als Vertreter des gesamten Volkes, nicht aber als Partei-Beauftragter fühlen soll. Die Verfassung kennt ferner nur Beschlüsse der absoluten Mehrheit. Durch diese ist ebenfalls das Präsidium zu wählen. Die Tatsache, daß die Sozialdemokratie mit ihren 81 Abgeordneten die zweitstärkste Fraktion ist, begründet also die Anwartschaft auf einen Präsidien-Posten keineswegs. Das Präsidium im Reichstage ist auch seither nicht lediglich nach dem Stärkeverhältnis der Parteien, sondern vielmehr überwiegend nach wechselnden politischen Stimmungen und Strömungen zusammengesetzt worden.

So wurde bis zum Jahre 1879 das Zentrum, obwohl es sich in der Größe seiner Mitgliederzahl fast immer gleichgeblieben ist, von der Vertretung im Präsidium grundsätzlich ausgeschlossen; nicht einmal eine der Vizepräsidenten-Stellen wurde ihm in den siebenziger Jahren zugesprochen. Später haben die innerpolitische Lage und das Verhältnis der Parteien zueinander sogar dahin geführt, daß das Zentrum im Präsidium durch zwei Mitglieder vertreten war, wie es sich auch einmal ereignete, daß die Konservativen außer dem Präsidenten noch den zweiten Vizepräsidenten zu stellen hatten. Die Ansichten über die Anwartschaft der einzelnen Fraktionen auf die Mitwirkung an der Geschäftsführung haben also wiederholt gewechselt. Die Nationalliberalen z. B. weigerten sich jahrelang, das Zentrum als gleichberechtigte Partei bei der Besetzung des Präsidiums anzuerkennen; sie überließen diese deshalb den Konservativen und dem Zentrum. Im Laufe der Zeit haben sie sich zu einer andern Auffassung bekehrt und es nicht mehr verdammt, einen Vizepräsidenten zu stellen. Dieser nahm dann seinen Platz neben einem Konservativen und einem Zentrumsmann ein. Eine unbedingt feststehende Ueberlieferung für die Präsidentenwahl gibt es nicht, und es ist selbst der Fall nicht ausgeschlossen, daß der erste Präsident nicht aus der stärksten Partei hervorgeht.

Bisher hat die Mehrheit des Reichstages keine Neigung gezeigt, einen Sozialdemokraten ins Präsidium zu wählen. Nur in der Geschäftsordnungs-Kommission hatte man einen Vertreter der äußersten Linken, nämlich dem Abgeordneten Singer, eine Ehrenstellung eingeräumt. Dieser hat dort jahrelang den Vorsitz geführt, bis ihn sein aller Geschäfts-Ordnung hohnsprechendes Benehmen in der Obstruktions-Zeit dazu zwang, sein Amt niederzulegen, das ihn dazu verpflichtete, der Hüter und Schützer der Geschäfts-Ordnung zu sein. Es ist nicht anzunehmen, daß die staatsrechtlich haltenden Abgeordneten diesmal von ihrer Gewohnheit abweichen werden. Der Dresdner Parteitag hat auch dem Völkchen die Augen geöffnet über die wahre Natur der Sozialdemokratie. Und durch ihre Obstruktion in der letzten Reichstags-Tagung haben die Sozialdemokraten bewiesen, daß sie zur Leitung der Geschäfte des Reichstages durchaus ungeeignet sind. Wer möchte wohl einen Bod zum Gärtner machen?

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Genesung des Kaisers schreitet in befriedigender Weise fort. Doch gilt als unwahrscheinlich, daß der Kaiser die Thronrede bei Eröffnung des Reichstages selbst verlesen wird.

— Gelegentlich der diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen sind wiederum mehrere Fälle der Degradation von Zivil-Unteroffizieren, d. i. Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes, bekannt gegeben worden. Dazu wird nun geschrieben, daß diese Art Militärjustiz seit einigen Jahren recht eifrig betätigt wird. Zu diesem Kapitel besagt eine Verfügung, daß nur unbefristete Unteroffiziere der Reserve oder Landwehr resp. Leute, denen beim Ausscheiden aus dem Militärdienst die Qualifikation zum Unteroffizier zuerkannt worden ist, bei den Übungen Borgelegte sein dürfen. Wird nun eine Zivilperson, die im Militärverhältnis dem Unteroffizierstande angehört, wegen einer ehrenrührigen Handlung (Unterschlagung, Fälschung, Diebstahl, Einbruches u. i. w.) mit Gefängnis bestraft, so nimmt die Militärbehörde Veranlassung, den Betroffenen vor das Militärgericht zu stellen, um durch dieses auf Degradation erkennen zu lassen, was auch ausnahmslos geschieht. Eine Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes findet indessen nicht statt, obgleich dies erfolgen würde, wenn das Vergehen im aktiven Militärverhältnis begangen worden wäre. Mit Zuchthaus bestrafte Leute werden bekanntlich ohne weiteres aus dem Heere ausgestoßen. Bei Bestrafungen mit Haft liegt es im Ermessen des Militärgerichtes, die Degradation auszusprechen oder nicht. Da die Polizeibehörde auf Grund ihrer Handakten und das Nationale Kommando in der Lage, bei der maßgebenden Stelle den Antrag auf Degradation der bestraften Unteroffizier-Zivilperson zu stellen. Es ist hierbei nur das Faktum der Bestrafung erforderlich; ob die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt worden sind oder nicht, ist ganz gleichgültig. Bei den Kontrollversammlungen erfolgt die Verlesung solcher Bestrafungen. Durch die Militärmaßnahme soll verhütet werden, daß bei Übungen oder gar bei einer Mobilmachung bestrafte Leute als Borgelegte der unbefristeten Mannschaft fungieren. Erwähnt sei schließlich, daß vor einigen Jahren im Rheinlande ein Reserve-Unteroffizier übte, der wegen Urkundenfälschung längere Zeit im Gefängnis weilen mußte. Der Militärbehörde war dies entgangen. Ein dem Mann aber nicht gut geminnter Reservist brachte die Sache zur Meldung. Der Unteroffizier wurde sofort vom Dienst suspendiert und später in der oben angeführten Art degradiert.

— Nach einem aus Deutsch-Südwestafrika in Berlin eingegangenen Telegramm des Kaiserlichen Gouverneurs in Windhuk hat Hauptmann v. Kopp am 21. dieses Monats mit der 3. Kompanie und Witbois unter dem Oberleutnant Gr. v. Kognad die feindliche Stellung bei Sandfontein, südlich von Warmbad, erstürmt. Dicselbst sind keine Verluste entstanden, die Verluste des Feindes sind unbekannt. Die geraubten Frachtwagen sind zurückerobert, Munition und Vieh ist erbeutet worden.

— Frankreich. Noch wählen in den von Klatsch und Lüge strotzenden Papieren des Humbert-Prozesses, um den Sensationshunger der Pariser zu befriedigen, die französischen Deputierten. Und schon erhebt sich über den Horizont der Tages-Ereignisse eine neue, weit größere, aber auch ernsthaftere cause célèbre. An der Wiederaufnahme des Dreifus-Prozesses ist jetzt nicht mehr zu zweifeln, nachdem der Justizminister nicht nur ein Revisionsgesuch des Exkapitän, sondern auch die ihm vom Kriegsminister übergebenen Dreifus-Akten derjenigen Kommission zugeleitet hat, die über alle Wiederaufnahme-Gesuche

zu befinden hat. Diese ständige, nur im Bedarfsfalle einberufene Kommission besteht aus drei Mitgliedern des Kassationshofes und den drei Direktoren im Justizministerium.

— England. In der englischen Armee stehen bedeutende Neuerungen bevor. Nach dem Reuterischen Bureau verlautet, daß Lord Roberts der letzte Oberkommandierende der Armee sein soll, und daß in Zukunft, nach Einführung der Reform des Kriegsministeriums, der Generalinspektor oder Chef des Generalstabes gleichzeitig als militärischer Oberhaupt der Armee anzusehen sein wird. Als erster Chef des Generalstabes soll der Feldmarschall Herzog von Connaught in Aussicht genommen sein, der augenblicklich das Kommando in Irland führt. Er würde lediglich mit der militärischen Verwaltung der Armee zu tun haben und die Pflichten der verschiedenen bisherigen Inspektoren für Kavallerie, Remonten, Befestigungen u. i. w. in seiner Person vereinigen. Auch die von Brodrick eingeführte Liste der Armeekorps dürfte eine Aenderung erfahren. Das vierte Armeekorps, das bisher nur dem Namen nach besteht, wird wahrscheinlich verschwinden.

— Aus New-York wird gemeldet, daß Chamberlain innerhalb der nächsten sechs Wochen die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada besuchen werde. In Kanada wolle er drei große Reden halten und allgemein agitatorisch wirken. In den Vereinigten Staaten werde er sich bei den führenden amerikanischen Staatsmännern über die eventuelle Aufnahme seiner Politik erkundigen. Eine Bestätigung dieser Meldung konnte bisher nicht erlangt werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 1. Dezember. Den Herren Inhabern der Firma C. W. Friedrich hier, die heute das fünfzigjährige Geschäftsjubiläum feierte, brachten Herr Stadtrat Justizrat Landrock und Herr Stadtverordneter Vize-Vorsteher Frißche hier die wärmsten Glückwünsche namens der städtischen Kollegien dar.

— Eibenstock. Das Stadtverordnetenkollegium hier selbst hat in der Sitzung vom 13. November d. J. die langjährig bewährten Herren Stadträte Alfred Reichner und Eugen Dörffel für die Wahlperiode 1904 bis mit 1909 als Ratsmitglieder wiedergewählt.

— Eibenstock. Kauft am Orte! Dieser Mahnruf sollte jetzt zu Weihnachten ganz besonders beachtet werden. Die Geschäftswelt unseres Ortes hat die mannigfaltigsten Vorbereitungen getroffen, um den Ansprüchen des laufenden Publikums in jeder Weise gerecht zu werden. Man ziehe in Betracht: der von auswärts Kaufende ist in der Regel darauf angewiesen, nach den Katalogen und Musterbüchern seine Auswahl zu treffen — hier am Orte werden die Gegenstände vorgelegt, und es kann ihm nicht passieren, daß er etwas kauft, was ihm nicht gefällt. Und doch weiß jeder Mann, daß nur der gefallende Gegenstand wirkliche Freude auskommen läßt, während jeder andere das Gefühl der Enttäuschung und Aergernis hervorruft. Und dann ist es durchaus unrichtig, daß nur die aus der Großstadt bezogene Ware immer schön und gut sei; daß das Geschenk einen höheren Wert habe, dem das Odium der „Großstadtluft“ anhaftet. Auch die am Orte gekauften Gegenstände wirken schön, wenn sie mit Geschmac ausgesucht werden, und über den läßt sich bekanntlich nicht streiten. Und wir können den Lesern raten, daß auch die hiesigen Geschäftsleute aus denselben Orten beziehen, wie die Geschäfte der Großstadt. So können wir für die Weihnachtseinkäufe aus Zweckmäßigkeit- und Billigkeitsgründen nur wiederholen: Kauft am Orte!

— Schönheide, 29. November. Der 4-jährige Sohn des in Unterstüchensgrün wohnenden Stickers Max Seifert hat sich am 7. ds. Mts. in der elterlichen Wohnstube so schwere

Brandwunden zugezogen, daß er am 22. d. M. daran gestorben ist. Das Kind hat'e während einer kurzen Abwesenheit der Mutter ein Streichhölzchen in der Nähe des Ofens gefunden und damit ein Stück Kohlenanzünder angezündet; hierbei hat das Hemd des Kindes Feuer gefangen und ist vollständig vom Leibe gebrannt.

Stägegrün. Wegen Vergehens nach § 183 des Strafgesetzbuchs war der 25 Jahre alte Sticker Ernst Paul Sch. aus Stägegrün angeklagt, der sich am 2. August dieses Jahres des Vergehens gegenüber einer 23 jährigen Frau unweit des Weges von Stägegrün nach Brunn schuldig gemacht haben soll. Vom Schöffengericht erhielt Sch. wegen der Gröblichkeit des Vergehens zwei Monate Gefängnis. Wegen des Urteils legte Sch. Berufung ein. Er hatte damit aber keinen Erfolg, da diese vom Gericht verworfen ward.

Dresden, 30. November. In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages hielt heute Finanzminister Dr. Rüger die Etatsrede, in der er hervorhob, daß Anzeichen einer Besserung der Finanzlage vorhanden seien, daß eine solche aber weniger von den erhöhten Einnahmen, als vielmehr von vermehrter Sparsamkeit in allen Ressorts zu erwarten sei. Der Minister kritisierte das finanzielle Gebahren in früheren Jahren. Eine endgültige Sanierung der einzelstaatlichen Etats sei erst von der 1905 eintretenden Reichsfinanzreform zu gewärtigen.

Dresden, 1. Dezember. Eine furchtbare Mordtat ist in den gestrigen Abendstunden in Vorstadt Plauen an der 66 Jahre alten Kaufmannswitwe Emilie Danneberg verübt worden. Als deren Tochter gegen $\frac{1}{9}$ Uhr nach der Wohnung ihrer Mutter, Wienerstraße 27, III. Stock, aus dem in Dresden befindlichen Geschäft heimkehrte, fand sie ihre alte Mutter im Korridor tot vor. Sie war von Mörcherhand mit einem spizen Instrument, wahrscheinlich einer Rüstkammer, am Kopfe schwer verletzt worden, so daß ihr Tod bald eingetreten ist. Die Mordtat ist von keinem der Bewohner der Villa, die nur von wenigen Parteien bezogen ist, bemerkt worden. Verschiedenen Wahrnehmungen nach zu schließen, hat es der Mörder auf die Erbeutung von Geld abgesehen gehabt, scheint aber nach vollbrachter Mordtat in seinem Vorhaben gestört worden zu sein. Die im Besitz der Verstorbenen gewesen waren Wertpapiere und ein Sparbüchlein hat er nicht gefunden, dagegen sind ihm mehrere in einem Kästchen aufbewahrte Schmuckstücke in die Hände gefallen, vielleicht auch ein wenig Geld. Die Tat ist vermutlich in den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 5 Uhr begangen worden, während welcher Zeit die Ermordete allein in der Wohnung gewesen ist. Noch gestern Abend erschienen zwölf Kriminalbeamte, die den Garten nach Fußspuren durchsuchten, die sie auch fanden; bei ihnen waren die Abdrücke von Zwecken deutlich erkennbar. Auf Grund dieser Wahrnehmung erfolgte die Verhaftung eines jungen Mannes, der aber wieder freigelassen wurde, da er kein Alibi zweifellos nachweisen konnte. Es besteht nun der Verdacht, daß ein ungetauelter Sohn, vor dessen Erscheinen sich die alte Mutter bei ihren Verheiratheten gefürchtet hatte, die mütterliche Wohnung in habüchlicher Absicht betreten haben könnte. Doch liegen hierfür noch keine Beweise vor. Vor nicht zu langer Zeit hatte Frau Danneberg in der Lotterie über 2000 M. gewonnen und von ihrem Glück auch anderen Leuten Mitteilung gemacht.

Leipzig, 2. Dezember. Die 3. Geldlotterie zu Gunsten des Völker-Schlachtdenkmal's wird bestimmt vom 7.-12. Dezember gezogen werden. Die Einmischung der Lose findet am 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, öffentlich im städtischen Kaufhause zu Leipzig unter behördlicher Beaufsichtigung statt. Die Lose finden einen sehr lebhaften Abgang, bereits verschiedene Verkaufsstellen haben mit ihrem Vorrat geräumt. Wer die nationale Aufgabe des deutschen Patriotenbundes unterstützen will, besitze sich daher, ein Los bei den bekannten Verkaufsstellen zu sichern.

Chemnitz, 30. November. Heute Abend in der 6. Stunde sprang im Stadtpark die 46 jährige Bureaudieners-Gefrau Wilhelmine Flehmig von hier in selbstmörderischer Absicht mit ihrem zwei Kindern — zwei Mädchen im Alter von 5 und 11 Jahren — in den Chemnitzfluß. Den beiden Kindern gelang es, sich zu retten. Sie kamen vollständig durchnäßt in der Schankwirtschaft „Sachse Ruhe“ an, wo sie in Betten gehüllt wurden, bis sie dem herbeigeholten Vater übergeben werden konnten. Die unglückliche Mutter wurde eine Stunde später aufgefunden und als Leiche aus dem Wasser gezogen. Die bedauerndste Frau war hochgradig nervenleidend und kann nur in einem Anfälle geistiger Gestörtheit zu der unglücklichen Tat verurteilt sein.

Reichenbach, 30. November. Der sozialdemokratische Verein des 22. sächsischen Reichstagswahlkreises beschloß gestern, den von Seiten der Parteileitung präsentierten Stadtvorordneten Albert Hoffmann — Berlin, den sogenannten „Zehn Gebote-Hoffmann“, als Kandidaten für die Reichstags-Wahl am 5. Januar in unserem Wahlkreise zu proklamieren. An seiner Wahl ist leider noch Frage der Verhältnisse nicht zu zweifeln. Von Seiten der Ordnungsparteien ist eine Kandidatur noch nicht nominirt.

Plauen i. V., 30. November. Den oberögläubischen Geldmännern, denen in letzter Zeit mancher „Zug“ gelungen ist, hat sich dieser Tage, wie aus Markneufkirchen berichtet wird, auch ein Plauischer „anvertraut“. Er wollte auch einmal ein „Geschäft“ machen und traf mit den Leuten auf der Markneufkirchener-Adorfer Straße zusammen. Die Bekanntschaft mit den „Vieranten“ ist ihm aber ziemlich teuer zu stehen gekommen, denn er wartet noch heute auf die Gegenleistung für die den Geldmännern ausgehändigten 800 Mark.

Delsnitz i. B. Das Augenlicht eingebüßt hat am Sonnabend im benachbarten Schönbrunn ein achtjähriger Knabe, der Sohn einer Witwe. Die letztere war mit der Reparatur der Weste eines Steindrehers beschäftigt. In dem Kleidungsstück befand sich eine Dynamitpatrone, die unbeachtet zu Boden fiel, von dem Kleinen aufgehoben und zu öffnen versucht wurde. Zu diesem Zwecke klopfte der Knabe mit einer Hacke auf die Patrone, sie explodierte und zerstörte dem Kleinen das rechte Auge völlig und verletzte das andere erheblich. Ein Nachbar fuhr den schwerbeschädigten Knaben zu einem hiesigen Augenarzte; dieser befürchtet auch den Verlust des zweiten Auges.

Kannaberg, 30. November. Im benachbarten Kranzahn kam heute morgen 4 Uhr in einem von drei Familien bewohnten zweistöckigen Hause massiver Bauart Feuer aus. Das Haus wurde völlig zerstört. Leider ist den Flammen auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Um noch etwas zu retten, lief die Frau des Besizers, des Spielwarenhändlers August Börner, nochmals in das Haus, fand aber dabei ihren Tod. Als Brandursache wird Offendestekt vermutet.

Die neuen Fünfzigpfennigstücke, deren Prägung bevorzucht, sollen etwas kleiner, aber wider als die bisherigen werden, so daß eine Verwechslung mit den Zehnpfennigstücken nicht mehr stattfinden kann; auch besitzen sie eine stärkere Legierung. Außerdem ist für die nächsten zwei Jahre die Prägung

von 15 Millionen Stück Nickelmünzen und 65 Millionen Mark-Silbermünzen vorgeesehen.

Inspektor Herbert.

Roman von Maximilian Roegelin.

(22. Fortsetzung.)

Der Inspektor wußte sehr wohl, was sein Freund damit sagen wollte, denn hatte er nicht oft genug wahrnehmen müssen, wie Mittellosigkeit und Unkenntnis gegenüber der Untreue und Selbstsucht, die ansangs wie gute Freunde erschienen, doch schließlich ihre wahre Gestalt zeigten, wenn es längst zu spät war? — Es war ihm auch wohl bewusst, daß sein Freund die beste Hypothek auf Gut Brumfow hatte und er glaubte auch seine Absicht zu verstehen.

„Friedrich“, sagte er und blickte fragend in das Gesicht seines Freundes, „soll ich Brumfow hochbringen, soll ich Leben erstehen lassen aus den Ruinen? Wenn es dein Wille ist, so sage es!“

„Nein“, entgegnete jener bestimmt. „Alt-Hammer bedarf jetzt deiner mehr denn je; der Onkel muß nun ganz entlastet werden und — verzehne, ich weiß schon, was du fährst und sagen willst — das laß auch meine Sorge sein.“

„Laß nur die guten Leute in Tirol den Hochzeitstag bestimmen — dann ist noch immer Zeit genug. Erst wägen, dann wagen — du kennst doch dieses herrliche Citat.“

Genau sechs Wochen später standen wieder der Popenfaren und ein Alt-Hammer-Wagen vor dem Bahnhof. König Herbst war inzwischen ins Land gekommen und hatte die milde Regierung seines Vorgängers mit Gewalt an sich gerissen.

Heulend strich der Wind über flaches Feld und ätzend und farnrend schüttelte er die Köpfe der störrischen Baumriesen im Alt-Hammer Parke, die bald willig die letzten gelblichroten wellen Blätter dahingaben. Der Himmel blickte tröstlos grau in grau herein — überall Vergehen nach so hoffnungslosem Leben; das war nun die Signatur ringsum, Aufgeweht waren heute die Wege und ein nachhalter Sprühregen schlug den Freunden ins Gesicht, als der Zug einfuhr.

„Etwas höher den Kopf und etwas freundlicher, auf Regen folgt Sonnenschein!“ fand es der Brauereibesitzer für angezeigt, seinem Freunde empfehlend mit auf dem Weg zu geben, der sogleich eingestiegen war und dann ernst und finster aus dem Fenster sah, als der Zug langsam anging.

Die Stimmung der Natur schien jener des Inspektors in den letzten Wochen ungeheuer ähnlich. Von einem glücklichen Bräutigam, der sein Hindernis fennend auf Flügeln der Liebe seiner Angebeteten entgegenritt, hatte er verzweifelt wenig an sich. Müde und abgespannt — er hatte in letzter Zeit nur wenig und höchst unruhig geschlafen — sah er nun in der Erde und sah gedankenvoll, träumend, sinnend in die Tiefe, während unentwegt der Regen mit wässerigen Schneeflocken vermischt an die Scheiben klatschte.

Sieben Tage nach Josephas Absahrt hatte er auf eine Nachricht von ihr gehofft und als auch am achten noch keine eintraf, da glaubte er sie mit größter Sicherheit am neunten zu erhalten — vergebens. Wiederholt ritt er dann auf halbem Wege dem Postboten entgegen, der immer und immer wieder nur mit dem Kopfe schüttelte.

Sechs volle Wochen hatte er gewartet, gehofft und wiederholt geschrieben — vergebens. Ja war er denn ein Narr, ein vollendeter Narr? — Was in aller Welt, so fragte er sich, lag denn solchem Schweigen, das den Stempel der Absicht doch offenbar zur Schau trug, zu Grunde?

So wie bei Johannes, freilich nur einige Tage, so stand der Inspektor jetzt bei Josephs vor einem gewaltigen Fragezeichen, vor einem Rästel, des er bei aller Anstrengung seiner Sinne auch nicht zu lösen vermochte. Und was sagte sein Freund und dessen Onkel zu einer Handlungsweise, die er nicht begriff, die ihm erschien wie in einem Romane vor gar langer Zeit? Achselzuckend konnten auch sie nur ihr völliges Befremden ausdrücken.

Nur Eine ahnte es — ja sie wußte es, die freilich auch nur die Achsel hob, die auch keinen Anspruch auf Allwissenheit hatte. Sie stand mit ihrer Stirn an der Scheibe und schaute mit ihren hellen, klaren Augen in die jetzt so trostlose Natur, aber ihre Blicke gingen weiter; weit über Berg und Tal — nach dem kleinem Hause der Witwe Häbl in Meran.

Gewiß, sie vereint mit ihrem Gatten, hatten Josephs und auch dem Inspektor ihre Glückwünsche an jenem Tage dargebracht, als sie ihnen mitteilten, was ihre Herzen bewegte, allein nach dem Sinne der Frau von Sydow war dieses plötzliche, hastige Verlöbniß keineswegs. Man hätte wenigstens — so empfand sie es für passend, die Stimme jener Frau in Meran erst einmal hören sollen. Inbess die Augen, die Jugend bemerkte sie zu ihrem Gatten, welchem diese Sache keineswegs so gleichgültig schien.

Freilich, es war alles so schnell, so überraschend schnell gekommen; aber traf den Inspektor denn wirklich eine Schuld, wenn von einer solchen überhaupt die Rede war? Hatte er eine Stunde vor diesem ihm so wichtigen Augenblicke in seinem Leben denn selbst eine Ahnung davon?

Er hätte allerdings blind sein müssen, wenn er nicht längst gesehen hätte, daß Josephs ein hohes, inniges Interesse für ihn habe —, indes in weiten Wogen war er ihr beständig ausgewichen, obgleich auch sie ihm nicht ohne Interesse war, allein von einer opferwilligen Liebe hatte er für Josephs bisher noch nichts empfunden, als Weib an seiner Seite hatte er sie bisher noch nie erblickt, und hätte er nur ahnen können, daß jenes Felle, das ihm durch das zarte Grün weit entgegenleuchtete, Josephas Kleid gewesen, in einer großen Kurve hätte er bestimmt wieder auch jene Stelle umschrieben. Inbess konnte er, als Josephs ihm damals entgegnetrat, ihr heißes Schenken abschlagen, ihre heiligsten Empfindungen mit Füßen treten? Sollte er sie wirklich mit Johannes Worten, die er jener nie vergessen konnte, abfertigen und sagen: Ich möchte mir diese tiefste Frage erst noch beschlafen, erwägen, zurechtlegen, um dann nach Wochen, Monaten, vielleicht nach Jahren, Ihnen endgültigen Bescheid zu geben? Nein, dergleichen erschien keinem opferwilligen Herzen damals so wenig männlich und nun, da auch des alten Holms Tochter, die sein Herz ganz erfüllte, für ihn verloren war, da glaubte er, nicht anders handeln zu dürfen, und nahm ein Glück, das ihm in Josephs so rein und klar entgegenleuchtete. —

Tag und Nacht war er gefahren und als er am folgenden Tage im bayerischen Hochlande unweit der Landesgrenze plötzlich Rust erdnen hörte, gedachte er des Gutes seiner Väter, auf dem der Major noch immer wie auf einem morschen, wackligen Stuhle saß. — Seinem Freunde zuliebe, hatte er an jenem „Fröhlichen Beisammensein“ auf Gut Brumfow teilgenommen, das dem Major alle Ehre machte. Er hatte wirklich Alt-Hammer in den Schatten gestellt, obgleich hier gar manches zu sehr gesucht, zu sehr gemacht erschien und des warmen Pulschloches wahrer,

echter Harmonie nur zu oft entbehrte. Freilich, die Staffage hier, die eines Parkes so sehr vermehrte, war allerdings weniger dankbar.

Überall freies Land, bot dieses Gut eigentlich kaum Bemerkenswertes, obgleich dem großen See, zum Teil bestandet mit Erlen und Birken, eine gewisse Romantik nicht abzuspüren war, und daher eine Gondelfahrt auf ihm immerhin eine ein wenig dankbare Idee war, die der „glückliche“ Besizer, der sich aus der lieben Nachbarschaft weit und breit eine Anzahl Gondeln und Rähne zu verschaffen gewußt hatte, so recht eigentlich seinem Neffen verbannte. — Merkwürdig, ganz ohne sein Zutun, kam der Inspektor neben die anmutige Tochter des Bürgermeisters zu sitzen, die für den Abend auch seine Königin war — eine Ehre, die sie nicht zu niedrig einschätzte; wie sie dann am Abendtische auch sichtlich bemüht war, die Zufriedenheit ihres Herrn sich zu erringen. „Die Schönheit war noch stets ein Freibrief“ machte sein Freund, der ihn still beobachtete, wohl empfunden haben, obgleich gerade er, dem Mutter Natur einen Charakterkopf aufgezogen hatte, der viel eher auf einen zielbewußten, vornehmen Inbustriellen schließen ließ, als auf jemand, der in wahrhaft beschaulicher Ruhe seine Wege ging. Als die Freunde in dem auffallend großen Blumengarten wandelten, als hätte hier ein Landschaftsgärtner sein Heim aufgeschlagen, da bemerkte der Brauereibesitzer: „Hier bauen wir Kohl und da, mein Junge, Kartoffeln!“

Insowohl, unzählige Gedanken überliefen ihm während dieser Fahrt. Er sah Johanna mit dem Leutnant, umstrahlt von einem Glück, das ihm der Inspektor zum wenigsten von Herzen wünschte. —

Die Rust war längst verhalten, indes sah er im Geiste noch immer sein Brumfow, wie es damals auch nicht verfällener aussah, wie eben heute. Er fuhrte und sah wieder in die Landschaft, die hier in ihrem Grau in Grau durch die Berge im Hintergrunde noch trauriger, trostloser wirkte, als daheim — er war am Ziele.

Als der Diener, den der Inspektor zur höchsten Eile antrieb, da ihm alles jetzt nicht schnell genug ging, vor Frau Häbl Häuschen hielt, kam ihm Josephas Mutter, die offenbar einen sehr hohen Herrn vor sich zu haben glaubte, in höchster Ehrfurcht entgegen.

Der Inspektor erkannte diese Frau, deren Ähnlichkeit mit Josephs ihm zu offenkundig war, sofort und empfand tiefstes Mitleid mit ihr, deren bleiche, eingefallene Wangen eine kaum bestandene Krankheit unzweifelhaft verrieten. So war dieses Leiden doch bedenklicher, empfand er im Augenblicke, als eben jene Frau ihrer Tochter es mitzutheilen für wünschenswert hielt, die nur bat, sogleich nach Hause kommen zu wollen, obgleich triftige Gründe kaum vorlagen.

„Frau Häbl! nicht wahr, ich habe die Ehre?“ begrüßte er sie und gewahrte nun erst im Hintergrunde des Zimmers die Gestalt eines älteren Herrn.

„Ganz wie Sie sagen, mein Herr“, klang die Erwiderung und ihr Gesicht zeigte plötzlich eine andere Färbung.

„Herbert, ist mein Name. Ich komme von Alt-Hammer, dessen Herrschaft mich beehrt, Ihnen, gnädige Frau, sowie auch Fräulein Tochter, meiner Braut, mit Ihrer gütigen Erlaubnis, freundliche Grüße zu übermitteln.“

„Ich danke Ihnen verbindlich“, erwiderte die Frau, sich leicht verneigend, während ihr der Tisch ein wenig als Stütze dienen mußte.

Sie war sichtlich überrascht von der Erscheinung des Inspektors — in ihrem Innern schien ein Kampf zu toben und flüchtig blühte sie nach dem älteren Herrn, der mit zusammengelegten Händen jedes Wort mit Interesse zu erlauschen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Schinderhannes. Vor hundert Jahren starb unter dem Fallbeil der berühmte und berüchtigte Schinderhannes. Er hieß eigentlich Johannes Bädler und war im Jahre 1779 geboren, nach der einen Angabe in dem Städtchen Rastätten bei St. Goarshausen (Regierungsbezirk Wiesbaden), nach der anderen in Unstaden (Grafschaft Rhenellnbogen). Mehrere Jahre stand er an der Spitze einer Bande, die am Mittelrhein raubend und plündernd, fegend und mordend ihr Unwesen trieb; insbesondere hatte es der Hauptmann auf die Juden, welche von den Jahrmärkten heimkehrten und darum gute Beute mit sich führten, abgesehen. Wer sich vor Ueberfall und Gewalttat sichern wollte, mußte sich für eine hohe Summe loslaufen und erhielt von dem Bandenführer eine förmliche Sicherheitskarte ausgestellt. Grausam gegen die Reichen und Bedrückte, barmherzig und freigebig gegen die Armen, treu den Genossen, die ihr Schicksal an das seine gekettet hatten, führte der jugendliche Räuberhauptmann ein vielbewegtes Leben. Endlich im Jahre 1803 wurde er bei Wolfenhausen von einer Abteilung Soldaten gefangen und am 21. November in Mainz hingerichtet. Als der „Schinderhannes“ ist er noch jetzt in ganz Deutschland bekannt und spielt eine große Rolle auf den Bühnen wandernder Schauspielertruppen und Puppentheater.

Originelle Flucht aus dem Gefängnis. Am 28. October verschwand aus dem Gefängnis in Wladimir ein zu schwerer Zwangsarbeiter verurteilter Mann. Man suchte, man forschte — umsonst! Es fand sich absolut keine Spur, die man hätte verfolgen können. Da fiel es den Gefängniswärtlern ein, daß der verlorene Sträfling in der Stadt eine Freundin habe; zu ihr gingen die Geheimpolizisten, aber der Gang war auch vergebens — der Flüchtling war nicht da. Doch im ärmlichen Zimmer dieser Freundin stand ein Sofa, ein ganz neues Sofa — nur sah es so sonderbar aus: es war halb aufgetrennt, wie zerzaust... und nun kam plöglich Licht in die Dunkelheit. Das war nämlich das alte Sofa, das eine Dame einen Tag vorher in der Gefängniswerkstätte gekauft und bald darauf abgeholt hatte. Nun war es klar: da drin im Polster hatte der Sträfling gesteckt, und in diesem Sofa war er durch die ganze Stadt gefahren, durch die Hauptstraßen, vorbei an den Behörden, am Bezirksgericht, am Hause des Gouverneurs und wieder aus der Stadt heraus nach der Vorstadt. Soviel konnte das Sofa erzählen, mehr aber war aus ihm nicht herauszubringen; wie der Entflohene weiter gesehrt war, wußte es nicht anzugeben.

Marke „Bankdirektor“. Folgendes Scherzwort von der Grube Percyna wird in der „Hallschen Zeitung“ erzählt: Die Firma hatte eine Zeitlang die Anfertigung ihrer Brillen eingestellt. Der Betrieb soll jetzt wieder eröffnet werden und zwar mit der Herstellung einer neuen Brillensorte mit dem Aufdruck „Bankdirektor“. Der neuen Robbe wird nachgerühmt, daß sie „gut durchbrennt, ohne Risse zu hinterlassen“.

Notischeri. Ueber Onkel, wenn ich nicht bis morgen tausend Mark zahle, muß ich mich mit der vierzig Jahre alten Tochter eines hiesigen Geldverleihers verloben. Bitte, bitte, hilf mir noch einmal. Die Photographie der betreffenden Dame lege ich bei!

Mittag-
gestalt-
so firm-
— „A-
der 3-
Schrift-
K
Wußte
Erfahrung
Suche
85 3.
54 3.
Ungelö-
Bevorteil-
diens, P-
Ch
Wohn-
Speise-
Salon
Bettve-
Fantas-
Gestie-
Gestie-
Wolle-
Gestie-
Gestie-
Ziegen-
Felltop-
Schwan-
alle
Preise
Kaufbe-
Zur Fab-
de
Scha
ich leis-
der He
mir obig-
können.
Fabr
Ga
zu vermie-

Staffage weniger
 um Be-
 hen war,
 in wenig
 aus der
 ein und
 seinem
 un, kam
 isters zu
 ne Ehre,
 endliche
 sich zu
 mochte
 haben,
 f aufge-
 nehmen
 schaft be-
 in dem
 hier ein
 fte der
 Junge,
 nd dieser
 in einem
 fichte. —
 fte noch
 in aus-
 e Land-
 erge im
 — er
 ile an-
 r Frau
 offenbar
 höchster
 eit mit
 tiefstes
 e faum
 dieses
 s eben
 t hielt,
 obfchon
 ügte er
 ers die
 iberung
 ammer,
 ie auch
 aubnt,
 u, sich
 Stüge
 es In-
 en und
 menge-
 en.
 unter
 Er
 79 ge-
 en bei
 aberen
 stand
 d und
 ondere
 Jahr-
 hrten,
 wollte,
 in dem
 Brau-
 ebig
 das
 in ein
 e bei
 d am
 anes“
 große
 und
 Am
 in zu
 man
 man
 ein,
 habe;
 auch
 icken
 Sofa
 wie
 Das
 rher
 hatte.
 e ge-
 ren,
 irf-
 Stadt
 ften,
 Ent-
 wort
 er-
 rher
 rden
 dem
 fnt,
 rgen
 lten
 hilf
 lege

— Ein Ungeheuer. „Weißt du, das Beste an deinem Mittagessen ist doch die Zigarre, die du mir nach Tisch zu rauchen gestattest.“
 — Ererbtes Finanztalent. „Daß die Amerikaner so firm sind in der Kunst, reich große Vermögen zu erwerben!“
 — „Rein Wunder. Denken Sie, wie viele Kassierer im Laufe der Jahrhunderte nach Amerika durchgebrannt sind!“
 — Der sparsame Vater. „Morgens, mach mer größere Schritt“, daß De mer sparst an de Schuhsohlen!“



Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock
 vom 25. November bis mit 1. Dezember 1903.
 Aufgebote: 341) Hans, S. des Hausmanns Hermann Gotthold Neuhner hier. 342) Ernst Gottfried, S. des Deponoms Hermann Richard Eismann hier. 343) Erich Alfred, S. des Maschinenführers Gustav Alban Fuchs hier. 344) Elsa Emma, Z. des Tischlers Ernst Curt Zittel hier.
 Sterbefälle: 305) Der Schneidermeister Christian Franz Beyer hier, 85 J. 6 M. 3 T. 206) Der Maschinenführer Heinrich Ernst Unger hier, 54 J. 9 M. 5 T. 207) Oswald Hans, S. des Instrumentenschleifers Oswald Ungethüm hier, 10 M. 1 T. 208) Die Anna Maria Johanna verwa. Beyerlein geborene Franz hier, 64 J. 4 M. 16 T.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
 Freitag, den 4. Dezember 1903, abends 6 Uhr: Adventgottesdienst, Herr Pfarrer Hartenstein.

Ball-Seide
 — Zeitfrei! — Muster an Jederwenn!
 Seidenfabrik. **Henneberg, Zürich.**

Neueste Nachrichten.
 (Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Berlin, 2. Dezember. Auf den Militärschießständen in der Jungfernheide bei Berlin wurde nach Beendigung einer Schießübung der 1. Kompanie des 5. Garderegiments ein Rekrut, aus Westfalen gebürtig, infolge Verfehrens eines Kameraden, dem ein Unteroffizier einstweilen sein Gewehr übergeben hatte, erschossen. Eine Untersuchung zur Klarstellung der Schuldfrage ist eingeleitet.
 — Königsberg in Preußen, 2. Dezember. Bei der gestrigen Reichstagserversammlung im Wahlkreise Goldap anstelle des verstorbenen Abg. von Sperber wurde Regierungsrat Kreich (konservativ) mit großer Stimmenmehrheit gewählt.
 — Riga, 1. Dezember. In einer hiesigen Patronenfabrik ereignete sich heute eine Explosion, durch welche 4 Arbeiter getötet, 1 schwer und 2 leicht verletzt wurden.
 — Riew, 2. Dezember. Zur Bestrafung von 29 Teilnehmern an den Unruhen vom 16. November war ein Gericht von Universitäts-Professoren eingeleitet worden. Einige Tage vor dem Zusammentritt dieses Gerichts erschienen Proklamationen mit der Aufforderung, das Gericht nicht anzuerkennen und nicht zu erscheinen. Am 29. November war die erste Sitzung des Gerichts, zu welcher 16 Studenten zitiert, aber nur 9 erschienen waren. Auch diese verweigerten jede Auskunft. Am anderen Tage war der Eintritt zur Universität nur gegen Karten gestattet.

Eine Gruppe von Studenten, die solche Karten nicht besaßen, erbrachen trotz der Anwesenheit der Polizei die Haupttür und drangen unter Lärm und Singen in das Gebäude, wo sie Verwüstungen anrichteten. 100 Kosaken und 2 Abteilungen Polizei zerstreuten schließlich die Studenten. Gegen 1 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Zu den Vorlesungen kamen jedoch nur wenige Studenten. Mehrere Professoren ließen wegen Krankheit ihre Vorlesungen absagen. Wegen der Unruhen ist eine auf heute angelegte Doktorpromotion abgefragt worden. Auf Befehl des Kurators sind die Vorlesungen an der Universität, sowie an den Lehr- und Hilfsanstalten mit Ausnahme der Kliniken bis zum 3. Januar suspendiert.

— Budapest, 1. Dezember. Um 6 Uhr abends begann die Konferenz der Kossuth-Partei, in welcher Kossuth die Einstellung der Obstruktion beantragte. Ueber diesen Antrag entspann sich eine lebhafteste Debatte, welche um 10 1/2 Uhr noch nicht beendigt war.

— Budapest, 1. Dezember. In der Konferenz der Kossuth-Partei stimmten 27 Mitglieder für den Antrag Kossuth auf Einstellung der Obstruktion und 27 dagegen. Kossuth selbst enthielt sich der Abstimmung und legte seine Stelle als Vorsitzender der Partei nieder.

— Sofia, 1. Dezember. Gestern und heute nacht wurden hier, in Bazarbischif und Rilo Erberschütterungen verspürt.

— Paris, 1. Dezember. Dem aus dem Humbert-Prozess bekannten Romain Daurignac wurde in seiner Gefängniszelle eine Bündelholzschachtel mit doppeltem Boden abgenommen, welche Edelsteine von großem Wert enthielt.

Chemnitz **Rother & Kuntze** **Chemnitz**
 Kronenstr. 22. **1903 Weihnachten 1903.**

Wohnzimmer-Teppiche	135 200 M. 7.—, 170 230 M. 11.50.	Wölfe, Füchse, Luchse, mit Kopf	M. 10.—, 13.—, 15.—, 25.—
Speisezimmer-Teppiche	200 300 M. 18.—, 260 320 M. 42.—	Fussbänkechen mit Wärmflasche	M. 4.50, 5.50.
Salon-Teppiche	M. 19.50, 29.—, 45.—, 60.—	Kissen in Seide, Velvet und Satin	M. 1.80, 3.30, 5.—, 10.—
Bettvorlagen	M. 2.75, 4.25, 5.50, 10.—	Chaiselongue-Decken (Fantasie)	M. 8.50, 10.—, 12.—, 15.—
Fantasie-Tischdecken	M. 3.—, 5.—, 7.—, 10.—	Chaiselongue-Decken (Plüsch)	M. 27.—, 32.—, 38.—, 55.—
Gestickte Tuch-Tischdecken	M. 8.—, 10.—, 15.—, 20.—	Englische Tüll- und Spachtel-Stores	M. 4.—, 7.50, 11.—, 20.—
Gestickte Plüsch-Tischdecken	M. 15.—, 17.—, 25.—, 40.—	Englische Tüll- und Spachtel-Gardinen	M. 4.50, 8.—, 10.—, 20.—
Wollene Portiären, per Chal	M. 3.25, 5.—, 6.50, 10.—	Linoleum-Teppiche	M. 9.—, 15.—, 18.—
Gestickte wollne Portiären, per Garnitur	M. 10.—, 17.—, 20.—, 25.—	Dekorations-Chales in Seide	M. 3.—, 5.—, 10.—, 20.—
Gestickte Plüsch-Portiären, per Garnitur	M. 25.—, 32.—, 40.—, 75.—	Wollene Läuferstoffe, per Meter	M. —.85, 1.—, 1.50, 3.—
Ziegenfelle, natur und gefärbt	M. 2.90, 3.25, 6.50, 11.—	Künstliche Palmen	M. —.60, 1.50, 2.50, 7.—
Fellteppiche, abgepasst	M. 6.—, 9.—, 12.—, 20.—	Bilder (Kunstblätter)	M. 5.—, 15.—, 18.—, 30.—

Teppiche, vorjährige Muster, und solche mit kleinen Fehlern, zu halben Preisen.

Größte Auswahl
 in
 Pelz-Colliers,
 Herren-Hüten
 Schwarz u. farb., neueste Façons,
 Gummischuhe,
 alle Größen, prima Fabrikate.
 Preise **knappend** niedrig.
Kaufhaus Walther Koehler.

Zum Schlachten!
Gewürze,
 ganz und rein gemahlen: **Schwarzen und weißen Pfeffer, Nelken, Piment, Ingwer, Majoran** etc. empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Zur Fabrikation **Bögen für Schaukelpferde** suche **leistungsfähige Fabriken** der **Holzwarenbranche**, die mir obige Bögen waggonweise liefern können.
Wilhelm Pfarr,
 Fabrik patentierter Spielperde,
Sonneberg, S.-M.

Garçon-Logis
 zu vermieten **Schneebergstraße 5.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 empfehle mein
Möbel-Lager
 von Sofas, Ottomanen in Stoff und Plüsch, Bettstellen mit Matratzen, Drehstühlen, gepolstert, ferner Vertikows, Kleiderschränken, Kommoden, Tischen, Stühlen,ourniert und gemalt.
 Großes Lager von Pfeilerspiegeln, Spiegeltischen mit und ohne Marmorplatten, Trumeaus von 45 Mark an, Portiärenstangen, Gardinen-Rahmen, Rollläden, Vitragen-Vorrichtungen, Gardinenhalter, Nachstuch- und Summi-Tischdecken, nur solide Waren bei billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
F. Matouschek.
 Spezialität: **Chaiselongue-Matratze**, fest und zerlegbar.

Bringe hiermit einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend mein reichsortiertes Lager aller Sorten
Handschuhe
 in **Glacé, Wildleder, Pelz- und Stoffhandschuhen** in empfehlende Erinnerung.
 Neueste Farben, bestes Material u. solide Preise sichere zu.
 Bestellungen nach Maß schnellstens.
 Saubere Handschuhwäscherei und -Färberei. Reparaturen u. s. w.
 Einkauf von **Biegen, Hasen, Kanin-** und anderen Fellen.
 Hochachtend
August Edelmann, Handschuhfabrik,
Brühl 12.
Flüssigen Krystalleim empfiehlt **E. Hannebohn.**

Plüsch-Tischdecken von Mk. 9.75 bis 25.00, zu jedem Möbel-Bezug passend, vorzüglich oder schnell lieferbar. Bitte um Farbenprobe und Tischgröße.
 Versand-Geschäft **Paul Thum, Chemnitz.**
 Preisliste franko.

Künstliche Zähne
 weitestgehende Garantie, billige Preise.
Zahn-Atelier
P. Rossner,
 Postplatz-Forststrasse.
 Reparaturen innerhalb drei Stunden.

Verloren
 am Dienstag auf dem Wege von „Stadt Leipzig“ bis Südstraße ein **Schlüssel**. Gegen Belohnung abzugeben in „Stadt Leipzig.“

Ein großer schwarzer **Zug-Hund** ist billig zu verkaufen
Aechtere Auerbacherstraße 33.

Läufer Schweine
 und **Berkel**, beste Rasse, empfohlen billigt **Gebr. Höckel,**
Kotzenkirchen, Telephon Nr. 17.

Grazer Lodenhüte
 von **Anton Pichler** in Graz empfiehlt zu Fabrikpreisen
Hermann Rau.

Zum Küssen
 schön ist ein zartes, reines Gesicht, mit rosigem jugendlichen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Maeder'scher Stedenpferd-Lilienmilchseife**
 v. Bergmann & Co., Maeder'scher Stedenpferd, à St. 80 Pf. bei **Apoth. Wism.**

Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** zum 2. Januar für kleinen Haushalt (1 Kind) gesucht. Adresse gibt die Expedition dieses Blattes.

Handstickmaschine,
 2fach 1/4, Bogtsche Nr. 2980, Druck- schiene, ist sofort zu verkaufen. Dieselbe kann stehen bleiben. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Seirat! Herren und Damen jed. Stand. u. Alters (a. ohne Vermög.) erh. sof. über 600 Part. m. 1000—200 000 M. Verm. sowie Bild. j. Ausw. Ausf. ert. f. **Gambert, Berlin S. 14.**

Lauf-Pyramiden
 empfiehlt **Albin Eberwein.**
 Oesterreichische Kronen 85,00 Bfg.

Stadt-Theater Eibenstock.
 (Im Saale des Feldschlößchen.)
 Donnerstag, den 3. Dezember:
 Zum Benefiz für Herrn Regisseur Eduard Kuhnert
„Mein Leopold“.
 Volksstück mit Gesang in 5 Akten von H. Arronge.
 Die Vorstellung findet außer Abonnement statt.
 Freitag, den 4. Dezember:
Leonore, die Grabesbrant.
 Vaterländisches Schauspiel in 3 Akten von Holtei.
 Hochachtungsvoll Die Direktion.



Kinderkleidchen
 reizende Neuheiten
 in Wolstoff und Barchent.
Kaufhaus Walther Koehler.

C. L. Flemming
 Holzwarenfabrik, Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.
Weihnachts-Pyramiden.

Gedrehte Säulen
 Gesetzlich geschützt!

Schön bunt, Dauerhaft, Leichtgehend!

Kugellager
 Gesetzl. geschützt.

1 Meter hoch
 5 Stockwerke.
 Einrichtung für 15 Kerzen.
 Mit Figuren Mk. 10.— u. 15.—
 Bessere Ausstattung u. grösser
 Mit Figuren Mk. 25.— u. 50.—

Versand per Post.

Colliers, Baretts, Muffe
Belz-Mützen für Herren
Belz-Mützen und Knaben
Fußsäcke, Bettvorlagen
Teppichfelle m. nat. Häpfen
Jagdmuffe etc.
 in größter Auswahl zu billigen Preisen bei
Hermann Rau.

Meinen Verkauf von
Bielefelder Leinenwaren,
 als: Taschentücher, Handtücher, Küchentücher, Wischtücher u. s. w., ferner
 Schürzen für Kinder und Erwachsene, Röcke in großer Auswahl, weiches
 und buntes Bettzeug, Damaste, fertige Hemden, Barchente, Reste zu Jacken
 und Blousen in Wolle und Baumwolle und noch Verschiedenes halte bei
 Bedarf zu **Weihnachtsgeschenken** bestens empfohlen.
Hedwig verw. Rolle,
 Mehnerts Neubau.

Zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste

empfehle ich mein gutfortiertes Lager an
Büchern:
 Romane, Reisebeschreibungen, Prachtwerke wissenschaftlichen und populären Inhalts,
Jugendschriften und dergleichen,
Noten:
 Couplets, Lieder, Salon- und Weihnachtsstücke und dergleichen (2- und 4-händig),
Bilder:
 Glasbilder, Bandschmuck (Wandteller, Hausfegen und dergleichen), Kupfergravüren, Licht- und Buntdrucke (gerahmt und ungerahmt), Bilderfamilien, Photographien und dergleichen.
Ausserdem:
 Gesangbücher, Photographie-, Postkarten- und Poesiealben, Bilderbücher, Briefkästchen, Notenmappen, Schreibmappen, Briefstaschen, Lederwaren, Schulausstattungen für kleine Abschulen.
Bestellungen
 bez. Bücher erbitte ich möglichst bald, damit rechtzeitig geliefert werden kann.
Benno Kändler, Buchhandlung.

Pianinos
 aus nur ersten Fabriken, sowie
Blüthner-Flügel
 empfiehlt unter Garantie
 Pianohandlung u. Reparaturwerkstatt von
E. Müller, Zwickau, Kaiser Wilhelmplatz 1.

Stets reichhaltiges Lager von
Würzburger Gemüse,
 Blumenkohl, Krauskohl, Rosenkohl, Endivien, Rabinosen, Schwarzwurzel, Spinat, Kürbis, volle Petersilie, starke Nale, Kieler Wollkürbisse und Spritten, sowie stets frischen Quark empfiehlt
 Alino Günzel, Grünwarenhdlg.
 Nächsten Sonnabend treffen bestimmt junge, fette Gänse ein bei
 Obiger.
 In meinem Eibenstocker Hause ist eine schöne, geräumige
Halb-Etage,
 3 Zimmer, Keller, Bodenraum und Garten, sofort zu vermieten
 Frau **Gustav Bretschneider,**
 Papierfabrik Schönheide.

Kinder- und Kranken-Nährmittel:
 Nestle's und Kufeke's Kindermehl
 Knorr's und Welbezahn's Hafermehl, Nucco-Cacao
 Kasseler Hafer-Cacao
 Eichelkaffee u. Eichelcacao
 Mondamin, Malzena, Malz-Extrakt, Milch-Zucker
 Schweizermilch, condens. Milch von Gebr. Pfund, Dresden u. s. w.
 empfiehlt **H. Lohmann,**
 Drogenhandlung.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Postkarten-Parten

mit und ohne Goldschnitt in eleganter sauberer Ausführung,
Neujahrs-Gratulations-Karten
 in Schwarz- und Buntdruck und in mannigfaltigster Auswahl liefert
E. Hannebohn's Buchdruckerei,
 Eibenstock.

Wählt
 nachstehend genannte Herren, welche bewiesen haben, daß sie unbekümmert um gehässige Anfeindung und Verfolgung nur ihrer Ueberzeugung folgen:
 Hr. G. Diersch, Fabrikant
 „ A. Dierschberg, Fabrikant
 „ S. Pfefferkorn, Schneidermstr.
 „ Emil Herkloh, Lehrer
 „ A. Meißner, Ortsrichter
 „ A. Seidel, Zeichner
 „ G. E. Schlegel, Fabrikant.

Als Stadtverordnete
 werden in Vorschlag gebracht:
 Hr. Gustav Diersch, Fabrikant
 „ Alfred Hirschberg, Kaufmann
 „ Herm. Pfefferkorn, Schneidermstr.
 „ Paul Zeuner, Stidmaschinenbes.
 „ Emil Bahlig, Kaufmann
 „ Emil Herkloh, Bürgerischschullehrer
 „ Gustav Emil Schlegel, Kaufmann.

Wählt
 mit uns die folgenden vertrauenswerten Bürger, unter denen alle Berufsstände vertreten sind:
 Kaufmann **Alfred Hirschberg**
 „ **G. E. Schlegel**
 Lehrer **G. Herkloh**
 Schneidermstr. **S. Pfefferkorn**
 Kaufmann **G. Diersch**
 „ **Emil Bahlig**
 Stidmaschinenbes. **Paul Zeuner.**

Landwirte!
 Bei dem Einkauf des jetzt zu billigen Preisen angebotenen Thomasmehls
vergeßt nicht
 daß dieses nur zur vollen Wirkung gelangt, wenn es zusammen mit Kalisalzen angewendet wird. Nach den Ansprüchen aller wissenschaftlichen Autoritäten bestimmt der Pflanzennährstoff die Höhe der Ernten, welcher im Boden in geringster Menge vorhanden ist. Vergeßt also nicht, Kalk in Form von
Kainit oder Kalidüngesalz 40%
 auszustreuen, da sonst das für die übrige Düngung verausgabte Geld keinen Gewinn bringt, sondern weg- geworfen ist.

Von den berühmten echten
Dorstenlanden-Spezialitäten
 als: Perle von Sachsen, per Stück 5 Pfg., 100 Stück Mk. 4.50
Deutscher Fleiß, 6 „ 100 „ 5.50
 ist wieder eine große gut gelagerte Partie eingetroffen und empfehle dieselben allen Qualitäts-Käufern angelegentlichst.
Hermann Pöhland.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzjärge,
 sowie Kinderjärge in allen Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz,
 Eibenstock.

Mitbürger!
 Wählet als Stadtverordnete:
 Bahlig, Emil, Kaufmann
 Diersch, Gustav, Fabrikant
 Herkloh, Emil, Bürgerischschullehrer
 Hirschberg, Alfred, Kaufmann
 Pfefferkorn, Herm., Schneidermstr.
 Schlegel, Gustav, Kaufmann
 Zeuner, Paul, Stidmaschinenbesitzer.

Laßt uns
 zu Stadtverordneten Männer wählen, welche weise Sparsamkeit im städtischen Haushalt üben, ohne die notwendige Weiterentwicklung unserer Stadt darüber zu vergessen.
 Als solche empfehlen wir:
 Fabrikant G. E. Schlegel
 Alfred Hirschberg
 Schneidermstr. H. Pfefferkorn
 Lehrer E. Herklotz
 Kaufmann G. Diersch
 Emil Bahlig
 Stidmaschinenbes. Paul Zeuner.

Linoleum,
 bedruckt, 67 cm breit, Mtr. M. —.80
 „ 90 „ „ „ „ 1.50
 „ „ „ „ „ 1.75
 „ 200 „ „ „ „ 3.—
 sind in den neuesten Dessins eingetroffen.
 Bei Abnahme ganzer Rollen von ca. 25 Meter 5% Rabatt.
 Man lasse sich durch ca. 10% billigeres Angebot nicht beeinflussen, sondern prüfe meine vorzüglichen Qualitäten.
Kaufhaus Walter Koehler.

Kaufmännischer Verein.
 Nächsten Freitag:
Monats-Versammlung.

Nachruf.
 Ihrem verstorbenen Ehrenmitglied, Herrn
 Schneidermstr. Franz Beyer, ruft ein „Ruhe sanft“ in seine stille Gruft nach.
Die Schneider-Zinnung.

Frischer Schellfisch,
 trifft Donnerstag früh ein. Um Flotte Abnahme bittet
 Johanne verw. Plechschmidt.

Zur gest. Beachtung!
 Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß Inserate für die am Abend auszugehende Nummer spätestens vorm. 10 Uhr abzugeben werden müssen. Größere Inserate und insbesondere Geschäfts-empfehlungen bitten wir schon am vorhergehenden Tage einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwandt werden.
 Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um gest. Beachtung des Vorstehenden.
 Hochachtungsvoll
Expedition des Amtsblattes.